

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

179 (6.8.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83986)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Dammers Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 4.62 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.08 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.54 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Zeilenzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen finden stets tags zuvor ergulterten. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Zur Halle von Hörsner Schmitt, Straß, Sperr, Kaffeehaus, Wochenschrift, Reichsdruckung in zertrenntem eigenen Gebäude oder durch unsere Stellvertreter bei der Reichs- und Justizverwaltung, falls die Zeitung verpachtet, in bescheidenem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 179. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Dejta, Mittwoch, 6. August 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Borelmann, Achterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang

Die Barbarei gegen die Armenier

Nachdem jetzt eine selbstherrliche Kriegsgenfur aufgehoben, kann die Presse den Schleier von manchen bisher in Dunkel gehüllten Vorgängen ziehen, die des Volkes Ehre betreffen. Einer der schwersten Verbrechen, das jetzt voll ans Tageslicht kommt, ist der Massenmord, der während des Krieges von den Türken am unglücklichen Armenervolk begangen wurde. Darüber gibt wohl keine Klarheit als jenen erschienenen Buch von Dr. Johannes Lepsius, der als Leiter der Orientmission die Erlaubnis erhielt, die diplomatischen Aktenstücke des Unwürdigen Amtes zu benutzen. Das Buch bestätigt die Aussage eines deutschen Augenzeugen: Es ist kein Zweifel, das was dem armenischen Volk angetan wurde und noch angetan wird, das größte Verbrechen der Weltgeschichte ist.

Von der Zahl von 1.845.000 Armeniern im türkischen Gebiete ist nach 1 Million umgekommen. 200.000 wurden vertrieben, 250.000 starben in den Katakomben, 200.000 blieben als ausgehungerte Skelette in den Konzentrationslagern übrig. Davon wurden gegen 800.000 zum Uebertritt zum Islam gezwungen. Dazu kommen noch nahezu 100.000 Armenier, die im Laufe des Jahres 1918 im Kaukasus hingerichtet wurden. Eine Milliarde armenischer Nationalvermögen wurde von der Türkei geraubt. Die Zahl der Frauen und Mädchen, die in türkische Harems verschleppt wurden, geht in die vielen Tausende.

Die im Buche veröffentlichten Dokumente geben verzerrte Schilderungen der unglücklichen Leiden. In der Katakomben-Verfolgung unter Führung ihrer Offiziere an vier Tagen über 20.000 Frauen und Kinder ab. Vamenlos war das Land der Deportierten, die mit unbeschränkter Willkür Qualen, Hunger und Krankheiten fast alle den sicheren Tode entgegen gingen. Wodurch hindurch schwammen den Erdboden hinunter die verendenen Leichen der armen Opfer, an den roten Straßen, die nach Mesopotamien führen, lagen die Toten haufenweise und verpesteten in solchem Maße die Verkehrswege, daß die militärischen Operationen der Türkei dadurch vielfach zum Stillstand verurteilt wurden. Mit bitteren Tränen in den Augen liest man die Berichte der Augenzeugen, die schließlich keine Worte mehr finden können, um ihrem Jammer und auch ihrer Erbitterung Ausdruck zu geben.

Die türkische Regierung trägt die volle Verantwortung für diese Greuel; sie kann die schwere Schuld von sich und der maßgebenden führenden Mehrheit des Volkes nicht abschütteln. Die Aktenstücke erbringen hierfür einen vollständigen, unüberleglichen Beweis. Das ganze Komitee für Freiheit und Fortschritt billigt dieses unermessliche Verbrechen, die türkische Beamtenhaft führte die Befehle mit größter Bereitwilligkeit aus. Die blutigen Schläge der Kurden und Scharren, von Regierungstruppen unterstützt, vollbrachten das entsetzliche Verbrechen in fanatischer Vernichtungsmut.

Aus den Dokumenten ergibt sich mit aller Klarheit, daß die Angaben der Türken über Aufstände in Armenien große Unwahrheiten waren; die sogenannte Empörung von Wan, worauf die Türkei sich im April 1915 stützte, erscheint angesichts der Dokumente als ein geringfügiges Ereignis, das der Türkei auch nicht den geringsten Nutzen zu den unmenschlichen Anordnungen gab, die damals beschloffen wurden.

Die Aktenstücke erbringen aber auch den überzeugenden Beweis von der Schuldlosigkeit Deutschlands an diesen Schandtat. Die deutsche Konsuln in Kleinasien, die deutsche Wochenschrift in Konstantinopel und die Regierung in Berlin haben während des ganzen Krieges sich unabsichtlich bemüht, das armenische Volk zu beruhigen und die türkische Regierung zu bewegen. Die Organisations der deutschen Katholiken und Protestanten haben sich in ausführlichen Darlegungen an die deutsche Regierung in gleichem Sinne gewandt. Die Bemühungen scheiterten aber vollständig an der Starrköpfigkeit der türkischen Regierung, die entweder die Zuständigkeit Deutschlands für diese Frage leugnete oder die deutschen Behörden selber kaiserte.

Einen schweren Fehler hat allerdings die Regierung dadurch begangen, daß sie trotz des Rates des Wochenschrifters Graf Wolff-Meternich die deutsche Presse zum Schweigen verurteilte und damit den Ausdruck der Entrüstung des deutschen Volkes unterdrückte. Dafür aber konnte in Deutschland keine Verharmlosung der Türkei stattfinden.

Von der Rhein. Volkszeitg., 3. B. ist wiederholt als nationale Schmach, der Welt, aber die deutsche Sentur hatte so viele Vorwürfen erhalten, daß schließlich nichts anderes übrig blieb,

Offener Brief des Prinzen Heinrich an den König von England.

Hamburg, 4. Aug. Die Hamburger Nachrichten veröffentlichten folgenden offenen Brief des Prinzen Heinrich von Preußen an den König Georg V. von England:

Euer Majestät! Da die Stimmen in der englischen Presse bezüglich der Auslieferungfrage Kaiser Wilhelms II., sowie dessen öffentliche Vermittlung vor einem Entenentscheidungsgericht, bis heute, unantwortlich gebliebene Depesche vom 7. Juli d. J. an Euer Majestät, indem ich nochmals an das Gerechtigkeitsgefühl Euer Majestät appelliere. Sollten Euer Majestät und Ihre verantwortlichen Ratgeber sich noch im unklaren befinden über Ursache und Schuld am Weltkrieg, so bitte ich Euer Majestät zu bedenken, daß vorhandene Dokumente sowie Tatsachen zweifelsfrei darauf hinweisen, daß einzig und allein die englische Regierung es war, welche seit Jahren diesen Weltkrieg vorbereitete, um Deutschland als lästigen Mitbewerber auf dem Weltmarkt auszuweisen, und somit auch diese Regierung allein die Schuld für die Entstehung des Krieges sowie dessen Folgen trägt. Euer Majestät möchte ich nur zu erinnern mir erlauben an die Begegnung Euer Majestät mit Herrn Sazonoff im September des Jahres 1912 in Kalmor und an jene von Euer Majestät bei dieser Gelegenheit gemachten Verfügungen, die keinen Zweifel zulassen über das Schicksal, welches der deutsche Krieges- und Handelsmarine zugebracht war, ein Schicksal, von welchem so manches Schiff aller festsitzenden Nationen im verflochtenen Weltkriege betroffen wurde.

Trägt somit England die Hauptschuld an der Verursachung des furchtbaren oder Krieges, so trifft eine Mitschuld auch alle jene Nationen, welche sich mit England verbündet betrachteten, und von eigenmächtigen Bestrebungen geleitet, willige Werkzeuge in den Händen der britischen Regierung wurden, somit zu einer Koalition sich bekennen, welche nun gemeinlich als Entente zu bezeichnen gewohnt ist.

Wollte man in der unerhörten Forderung der Auslieferung eines Souveräns den Wunsch der Entenentscheidung erblicken, der Wahrheit bezüglich der Kriegsverursachung näherzukommen — ich vermag dies nicht —, so möchte man folgerichtig den Schluß ziehen, daß auch jene vor ein Forum gestellt werden, die in erster Linie sich der Schuld am Kriege dringend verächtlich gemacht haben; es gehören zu diesen die leitenden Staatsmänner der britischen Regierung, sowie solche aller jener Staaten, die mit England in einem Bündnisverhältnis vor und während des Krieges gestanden haben, deren Namen in der gelamten Öffentlichkeit zur Genüge bekannt sind, ohne daß sie an dieser Stelle einer Nennung bedürfen.

Ich möchte mir einen Berichtshof zusammengekehrt denken aus Männern der europäischen neutralen Staaten mit dem Sitz in Madrid, der Hauptstadt jenes Landes, welches einen rechtlich als nur Lobesartikel auf die Türkei zu bringen. Die R. V. hat es fröhdem noch wiederholt, z. B. 18. 10. 1915 und 27. 3. 1918, verurteilt, auf die entsetzlichen Dinge in Armenien hingewiesen, aber diese vereinigten Stimmen blieben wirkungslos. Jetzt handelt es sich darum, daß die Barbarei aufgehört und die letzten Reste der armenischen Nation nun wenigstens in den Schutz der ganzen Menschheit gestellt werden; dieses arme eble Christenvolk verdient unter unheiliges Mißgeschick, Armeniens Wiederansehen ist eine Ehrenpflicht Europas, an dem Deutschland in hervorragender Weise sicher gerne nach Kräften teilnehmen wird.

Verchiedene Nachrichten.

Wiedereinführung des Affordollars. Nach einem Drahtbericht der Rh. Weisf. Ztg. heißt es:

Düsseldorf, 30. Juli. Bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik hat die Einführung des Stundenlohnes die Wirkung gehabt, daß die Firma in den beiden Monaten April und Mai allein für Löhne 3 1/2 Millionen Mark mehr bezahlt hat als der gesamte Umsatz in dieser Zeit betrug. Alle übrigen Anholten wie Rohmaterial, Angestelltengehälter, Verzinsung, Kohlen u. s. w. sind dabei noch ungenutzt geblieben. Da der in Folge der Aufhebung der Akkordarbeiten eingetretene Produktionsrückgang in kurzer Zeit den Ruin des Werkes herbeiführen muß, hat sich die

denkenden Souverän besitzt, einen Souverän, welcher rechtlich bemüht war, unter erschwerten Umständen die anbedingte Neutralität seines Landes zu wahren.

Deutschland hat nach vierjährigem Ringen in einem Verteidigungskampfe gegen nahezu die ganze Welt und unter unerhörten Leistungen so viele unangehören Opfer diesen Krieg verloren. Es wurde niedergeworfen nicht durch die Waffen der Entente, wohl aber, wie englische Staatsmänner weiß vorauszufragen mußten, durch Altherne Kugeln, welche zielficher im Rücken des deutschen Volkes trafen.

Deutschland liegt am Boden, das deutsche Volk ist zermüht. Die Hungerblockade, dieses humane Werkzeug englischer Kriegskunst, hat ihre Wirkung ebensowenig gegen das deutsche Volk verfehlt, wie ebendem die britischen Maßnahmen gegen Frauen und Kinder der Buren.

Deutschland ist willenlos und wehrlos der Rache und Jagd seiner erarmungslosen Gegner ausgeliefert, welches noch des Triumphes der Auslieferung seines Souveräns sowie seiner Seerührer und Offiziere bedürfen, um der Welt ein Schauspiel der Erniedrigung zu bieten, wie solches noch nie zuvor gesehen wurde. Deutschland und sein tapferes Volk sind schwer getroffen, aber nicht tot. — Der deutsche Geist, der zurzeit unanziehend erscheint, lebt weiter und wird demalst erwachen zum vollen Bewußtsein der Schmach und Schande, die ihm von Seiten seiner Gegner angetan wurde. Es wird demalst ein Rechenhauf von seinen Peinigern fordern, mögen auch viele Jahre darüber hingehen.

Darum bitte ich in weißer Stunde Euer Majestät, somit nicht im geringsten im eigenen Interesse Euer Majestät Person, namens der Gerechtigkeits von dem für alle Staaten leicht verhängnisvollen Schritt der Auslieferung oder Vergerichtstellung Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Abstand nehmen oder Jhren nach der Verfassung zufälligen Einfluß gegen diese Strömung geltend machen zu wollen.

Indem ich vorzähle, mich nicht an das Mittel, wohl aber den Gerechtigkeits Sinn Euer Majestät gemandt zu haben, verbleibe ich als Euer Majestät ergebener Vetter.

Prinz Heinrich von Preußen.

Berlin, 4. Aug. Prinz Heinrich, so schreibt die Deutsche Tageszeitung, hat mit erfrischender Aufrichtigkeit in seinem Schreiben auf die britische Schuld hingewiesen, und den König von England an sein Gespräch mit Sazonoff im Jahre 1912 erinnert. Das war derselbe König, der dem in den letzten Julitagen zu Besuch bei ihm weilenden Prinzen Heinrich sein Wort gab, Großbritannien werde neutral bleiben. Weil die leitenden deutschen Kreise das britische Wesen und den Grund zu der britischen Politik verkannt haben, sind sie in den Krieg hineingeloopt und ist der Krieg verloren gegangen.

Direktion entschlossen, die Arbeit im Stundenlohn überall da, wo es durchführbar ist, abzuschaffen. Die Arbeiter werden angefordert, falls sie nicht bereit sind, im Akkord zu arbeiten, zu kündigen.

Ein Flugzeug mit ausländischem Geld abgestürzt.

WTB Berlin, 5. Aug. (Draht). Wie verschiedene Wäiter melden, führte ein gestern in Frankfurt am Main abgestürztes Flugzeug mehrere Millionen ausländisches Geld bei sich.

Henderjons Warnung an die Alliierten

WTB Luzern, 2. Aug. (Schweizerische Depesch-Agentur). Die Internationale Sozialistenkonferenz wurde am Samstag morgen durch eine Ansprache Arthur Henderjons eröffnet, in welcher er u. a. darauf hinwies, daß es Pflicht der Arbeiterführer sei, die Regierungen über die Größe der politischen und wirtschaftlichen Krise zu unterrichten und sie vor ihren drohenden Möglichkeiten zu warnen. Bevor noch der Winter vorüber sei, könne eine schreckliche Zukunft von Hunger und Verzweiflung die Völker Europas ergreifen und die Ueberbleibsel der Zivilisation könnten in einem allgemeinen Weltbrand gänzlich vernichtet werden. Die Menschheit habe eine Einsicht erreicht, da die großen Aufgaben des Wiederaufbaues vom allgemein menschen-

lichen und nicht mehr vom engen, gemeinnütigen oder nur nationalen Standpunkt aus geregelt werden müßten. Sondenweise betonte, daß die Hauptpunkte des Friedensvertrages einer sofortigen gründlichen Revision bedürften. Der erste Schritt des Völkerbundes, der gegenwärtig kaum mehr als das Werkzeug der siegreichen Koalition darstellt, müsse darauf gerichtet sein, sich wirklich zum Volksvertreter der Welt zu machen, was nur möglich sei durch die Aufnahme aller Staaten in den Bund.

Kleine Nachrichten.

Der von den Unabhängigen Sozialdemokraten betriebene Ausbruch der Kaliberarbeiter führte bisher zur Stilllegung von 15 der insgesamt 210 deutschen Rillwerke.

Die türkische Wochenschrift verläßt mit dem ganzen Personal Berlin; die türkischen Konsulate bleiben bestehen.

In Bezirk Kassel ist am Montag auf allen größeren Öktern der Landarbeiterstreik ausgebrochen.

In der Verfallener wirtschaftlichen Kommission erklärte der englische Vertreter, daß England nicht in der Lage sei, im kommenden Winter auch nur eine Tonne Kohlen auszuführen.

Spanien hat sich dem Völkerbund angeschlossen.

Die serbische Regierung hat ihre Demission dem Regenten Alexander eingereicht. Das Gesuch wurde angenommen.

Der Eisenbahnerstreik in Amerika droht sich über das ganze Land auszubreiten. In Straßburg und Mailhansen wurde der Generalkonflikt erklärt. Es kam zu revolutionären Unruhen.

Mit der Ratifikation des Friedensvertrages in der italienischen Kammer ist sicher zu rechnen. Die Sozialisten stimmen dagegen.

Der französische Präsident Poincaré läßt jetzt durch einen Leitartikel im „Matin“ verkünden, daß er im kommenden Jahre nicht mehr für die Präsidentschaft der Republik kandidieren werde.

Wilson berief angesichts der anwachsenden Kundgebungen gegen die Lebensmittelerhöhung des Kabinettstrat.

Wien ist mit englischen Waren getadelt abgewehrt. Für Italien sind damit die dementsprechenden Märkte völlig verschlossen.

Die beiden Fährdampfer zwischen Danemark und Deutschland bleiben nach einer Entschädigung der Entente in deutschem Besitz.

Die Ratifikation des Friedensvertrages durch Frankreich kann im günstigsten Falle Ende August erfolgen.

Nach einer Mitteilung des Amsterdamer Handelsblatts soll zwischen Italien und Frankreich über Flume eine Einigung erzielt sein. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Thorn sind blutige Auffstände der polnischen Truppen in Polen, Ungarn und an der Front zu verzeichnen. Ganze Bataillone verweigerten den Gehorsam, misshandelten die Offiziere und haben sogar Offiziere, die Widerstand leisteten, erschossen.

Die Verkehrserleichterungen mit den besetzten Gebieten treten erst nach Eintritt des englischen Friedenszustandes in Kraft. Die Verfügung des Reichspräsidenten über die Beendigung des Kriegszustandes kann erlassen werden, wenn Frankreich den Vertrag ratifiziert hat.

In Brasilien haben die Deutschen ihre volle Bewegungsfreiheit, wie sie vor dem Kriege bestand, wieder erlangt.

Dem „Echo de Paris“ zufolge ist der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dufasta zum französischen Vorkonferenzen in Berlin ausgereist.

Zwischen Preußen und Polen beginnen Mittwoch in Berlin direkte Verhandlungen.

Wilson's Propagandareise mußte wegen der großen Arbeiterchwierigkeiten aufgegeben werden. Die Gerüchte, daß die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd vertrieben werden sollen, entbehren nach der „Weiszeitg.“ jeglicher Grundlage.

Ungarn.

Einzug rumänischer Truppen in Budapest.

WTB Wien, 4. Aug. Ein Funkpruch aus Budapest meldet: Die Berichtsfalter der großen englischen und amerikanischen Blätter hatten nach Paris berichtet, daß die rumänischen Truppen die Telephonlinien durchschneiden und die Eisenbahnlinie bei Budapest unterbrechen, ferner ungarische Automobile mit Lebensmitteln ausplündern, mit

klart, daß jeder, welcher ihnen wolle, sich auf dem Markte für einen Rat holen könne. Er erinnerte sich dieser Gelegenheit daran, daß die Ueberfenerungskosten (d. h. die Baumzume, sowie die die Frachtenpreise überfordert), zur Hälfte vom Reich und zu je einem Viertel vom Staat und von der Gemeinde übernommen werden könnten. Herr Bürgermeister A. W. Feigel trat als Leiter der Clappenburg Volkserziehungsanstalt in längerem Ausführlichen den Behauptungen entgegen, die Herr Wismer in der Verammlung des Bürgervereins II gemacht hatte (daß die Milch mit Schmutz und Dreck durchsiebt gemischt sei und daß die Molkerei in 2 1/2 Jahren an der Milchlieferung 58 700 Mk. verdient habe). Zahlenmäßig wies Herr Feigel nach, daß solche Behauptungen auf Schwindel beruhen. Man muß also mit solchen Vorwürfen in Zukunft vorsichtiger sein, namentlich in solch öffentlichen Versammlungen.

11. Söminen, 4. Aug. Da unsere Landw. Winterfrucht im Herbst erntet wird, ist es zu empfehlen, daß Anmeldungen, welche Gemeindevorsteher Meiner entgegennehmen, bald erfolgen, da zu befürchten ist, daß verspätete Anmeldungen wegen Raumangels nicht berücksichtigt werden können. — Ein bei Herrn Lange verstorben 2 oder 3 Jahre abhl scheint Anklage vorfinden. In Quakenbrück wurden in der vorigen Woche zwei Personen festgenommen, welche aus dem Einbruchdiebstahl herrührendes Geld bei sich hatten. Die beiden sind vorläufig dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert; die eingeleitete Untersuchung wird wohl weiteres ergeben. — Dem Rektor Nording wurde sein vor der Rektoratschule stehendes Fahrrad und dem Schlosser M. 50 Mk., welche er in einer kleinen Kiste in der Schlosserei stehen hatte, gestohlen. Man glaubte die Diebe erkannt zu haben und nahm sofort die Verfolgung auf, die aber leider ergebnislos verlief.

* Friedhöfe, 4. Aug. Die Sprechfrage des Amtsgerichts am Freitag, dem 8., und am Freitag, dem 15. d. Mts., fallen aus; dagegen werden am Donnerstag, dem 7., und am Dienstag, dem 12. d. Mts., Sprechfrage an Gerichtsstelle abgehalten.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 6. August.

Der letzte Schweinemarkt hatte einen Bestand von etwa 40 Tieren aufzuweisen. Die Nachfrage war trotzdem nicht zu groß, und so kam es, daß Sedwoschenferkel etwa 30-40 Mk. kosteten, immaßen noch viel Geld, aber gegenüber den dazugehörigen Preisen verhältnismäßig wenig.

Ein Nieschenhampion ist im Schützenfest der Verkaufsstelle des Verbandes der Hoff- und Gartenbauvereine an der Heiligengeiststraße zu sehen. Sein Hut hat einen Durchmesser von etwa 80 Zentimetern.

Das Oldenburgische Landesfest wird am Sonntag, dem 31. August, bereits wieder seine Vorbereitungen beginnen. Die Preise der Plätze haben eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren.

Allgemein bestimmt hat die von der Landesfestliche angeordnete Erhöhung der Milch- und Butterpreise. Man versteht nicht, wie diese Maßnahme jetzt, in einer Zeit, wo doch Graßmangel keineswegs vorhanden ist, getroffen werden konnte. Es wird beabsichtigt, durch Eingaben wieder mäßiger Preise zu erhalten. Auf Erfolg dürfte das Ersuchen kaum zu rechnen haben.

Bei der Landesfestliche trafen gestern bereits Abgeordnete und Schreiben von Verbräuern aus dem Lande ein, von denen die Aufhebung der Erhöhungen der Milch- und Butterpreise gefordert wurde. Die Verantwortung in der Bevölkerung wächst immer mehr. Vorbereitet wird hier eine große Protestkundgebung, die Ende dieser Woche stattfinden soll, wenn bis dahin die Preise nicht ermäßigt werden.

Ein schwerer Schaden erlitt der Inhaber einer hiesigen Expeditionsfirma. Seitens 15-16-jährigen Lehrling gingen auf der Alsterstraße die Pferde durch, überannten Personen und Einrichtungen und richteten so großen Schaden an. Für den Schaden wird der Expeditionsverantwortlich gemacht. Die Versicherungsanstalt hat die Haftpflicht abgelehnt, weil die Pferde von einem unzulässigen Lehrling geführt wurden.

Der Oldenburger Schützenverein beschloß, am Sonntag, dem 17. August, sein diesjähriges Sommerfest im Schützenhofe abzuhalten. Der Oldenburger Schützenhof und dessen Garten ist neu heraufgeführt worden. Die Festspiele kann noch nicht beendet werden, weil hier noch die Baracken des Lazarets stehen. Das Sommerfest wird sich daher ganz im Garten und den Sälen des Schützenhofes abspielen.

Wollen Erfolg habe das Vorgehen der Torfzweiger. Das Ministerium hat die Ansuhr von Torf jetzt in größerem Umfang erlaubt und wird noch größere Zugeständnisse machen, wenn die Torfverlängerung der Kommunalverbände, gesichert ist. Auch an Private darf zukünftig geliefert werden.

(-) Hoffmann. Das mit Unterstützung anderer künftlicher Vereinigungen von der Guttenperlebauergesellschaft erworbene Haus Georstr. 38, das an einem gemieteten Veranlassungsbau im Sinne des Volkshausbundes, verbunden mit Ausgabung alsbaldiger Erfrischungen und gutem Spielbetrieb ausgebaut wird, kann voraussichtlich zum November eröffnet werden. Vorläufig ist ein provisorischer Betrieb eingerichtet worden, am wenigstens dem dringlichsten Bedürfnis gerecht werden zu können.

Nach und Fern.

Bernbach am Rhein, 31. Juli. Im Wahlvermeiter der Gemeinde Steinberg wurde der Frau Galtwitz Schuchardt einstimmig gewählt.

München, 31. Juli. Im Jarket wurde ein 54 Jahre alter Mann ermordet und betraubt aufgefunden. Es ist der Bruder des durch die Gefesellschaft am Skagerrak so weithin bekannt gewordenen Admittals Sipper.

Quakenbrück, 4. Aug. Die Quakenbrücker Bank Hermann u. Cie. erhielt dieser Tage ihren zweiten Anheim-Personenakt. Es ist dieses ein zweifelhafter sog. Sektetrefor, der ein Gewicht von über 60 Zentnern hat.

Aberfeld, 1. Aug. Sicherem Vernehmen nach wandern im Laufe dieser Woche etwa 300 Rauenberger Familien nach Argentinien aus. Demold, 2. Aug. Im Bezirk Lippe wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine Ueberproduktion an Ziegelsteinen stattfinden, da bis heute bereits 6 Millionen ungebrannte Steine auf Ziegelfeldern vorhanden sind. Die Kohlenlieferung ist augenblicklich entsprechend günstig, so daß mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, daß die gestrichelten Steine auch gebrannt werden.

Paborn, 3. Aug. Die Inassen des hiesigen Lazarets hatten von der Stadt eine Ehrengabe, und zwar für Verheiratete 100 mb für Ledige 75 Mk. verlangt. Die Stadtverordneten lehnten das Verlangen als recht unbedeutend ab, bewilligten aber den hier beheimateten Soldaten die Ehrengabe und verließen die übrigen an ihre Heimgemeinden. Am Freitag vormittag drang eine größere Anzahl von Lazaretkassinen in die Amtsräume des Bürgermeisters Gerbanek ein und verlangte von ihm die Zulage, daß die Ehrengabe an alle Lazaretkassinen bewilligt würde. Bürgermeister Gerbanek konnte ihrem Wunsch nicht willfahren. Daraufhin wurde der Bürgermeister in seinem Amtszimmer für „verhaftet erklärt“, bis er nachgegeben habe. Anzwischen kehrte das hier beheimatete 8. Jufaren-Regiment von Berlin heim und wurde in festlichem Umzuge nach dem Rathaus geleitet, wo es Aufstellung nahm. Dort erfuhr man von der Inhabftung des Bürgermeisters. Sofort wurde eine Schwadron Jufaren nach dem Verwaltungsgebäude beordert, die die Befreiung des Bürgermeisters alsbald erwirkte. Kommandeur d. Mannlein erklärte u. a., daß das weisfällige Jufaren-Regiment in Anerkennung seiner Treue und Auertätigkeit weiterbestehen bleiben soll, ob als selbständiger Truppenteil oder als besonderes Glied der Reichswehr, siehe noch nicht fest.

Briefkasten.

Einige Dienstboten. Warum geben Sie ans Ihren Namen nicht an? Zuschriften, deren Verfasser uns unbekannt bleiben will, können wir nicht veröffentlichen.

Vermischtes.

Juckerbücher auf einem Flugplatz entdeckt. Der Behörde war bekannt geworden, daß Angehörige des Flugplatzes Berlin-Johannistal Zucker anbieten. Die Ermittlungen ergaben, daß geheimnisvolle Wagenladungen direkt nach dem Flugplatz geleitet worden waren. Dort fand man denn auch einen Wagen mit 200 Zentnern Zucker. Das merkwürdige ist, daß niemand der Eigentümer der Ladung sein wollte; auch die Herkunft des Zuckers ist noch in Dunkel gehüllt. Man beabsichtigt die Ladung. — In Berlin-Oberschöneeweide wurde ein Sprechbach mit großer Ladung Schleichhandel-Nobzucker beschlagnahmt.

Kirchliches.

Theodor Wader feierte gestern in Freiburg-Jährigen sein 50jähr. Priesterjubiläum. Die Zentrumspartei erinnerte der Tag an die reichen Verdienste des badischen Zentrumsführers. Aufgerufen von der raitösen Arbeit kann Wader heute sich nicht mehr aktiv an politischen Leben beteiligen; er verlor, so gut es geht, von seiner stillen Klausel im Pfarrhaus zu Jährigen aus die Vorgänge des öffentlichen Lebens. Die badischen Katholiken hängen mit rührender Verehrung an ihrem verdienten Führer. Diese Treue des Volkes ist die schönste Substitutionsgabe für den großen Führer.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Die Briefpost-Befestigung in Bestha entspricht nicht den bestehenden Anforderungen. Daß die mit den Abendzügen ankommenden Briefschaften bis zum Mittage des folgenden Tages auf der Post liegen bleiben, ohne abgetragen zu werden, führt im Geschäftsbetrieb nicht selten zu unerwartlichen Uebelständen und empfindlichen Schädigungen. Diese hierorts herrschenden Uebelstände sind umso auffälliger, als im benachbarten Lobne die dreimalige Postbefestigung längst wieder eingerichtet wurde; in Lobne werden regelmäßig morgens, mittags und abends die Postläden ausgefahren. Wenn das in Lobne mit seinen 2000 Einwohnern für nötig erachtet wurde, warum dann nicht erst recht in Bestha mit seiner doppelt so großen Einwohnerschaft? Warum lassen wir Bestha ans so etwas bieten? Und warum hat nicht längst der Bürgerverein für Abhilfe gesorgt? A. K.

Unsere Heimat ist schön. Wir Münsterländer wissen und empfinden es, und die Fremden bestätigen es uns gerne. Ebenso wahr ist es aber auch, daß der gute Eindruck oft durch den wenig ausgeprägten Sinn für Ordnung und Sauberkeit des Artikels in Nr. 176 voll und ganz zu verfallen des Wohlwills? Das ist die Frage. Ein Heimatverein ein praktisch verwertbarer Vorschlag. Wo ist der Mann, der die Sache mit

Energie anfaßt? Er könnte wäntlich Großes schaffen. Man hat schon die Anregungen, die von einem solchen Verein ausgehen könnten, werden ihm Größensberechtigung geben. Wie wäre es nun, wenn die bestehenden Versicherungsgesellschaften zur Pflicht machten, die Sache weiter zu verfolgen? Wo bleibt doch der Vechtaer Versicherungsverein? Diese Frage ist hier schon vor kurzem gestellt. Sollte er nicht es sich zur Aufgabe machen wollen, vorbildlich und anreuernd tätig zu sein? Wer weiß besseren Rat? Viel wäre ja geholfen, wenn die Stadt- und Gemeindevormaltungen etwas mehr Verständnis der Sache entgegenbrächten. Die Städte und größeren Orte müssen mit allem Beistiele vorangehen. Aber was steht man nicht dort. Die Straßen nicht gefegt, die Gassen voll überreichendem Schlamm, späriger Grasmuch zwischen den Steinen etc. Wie leicht könnte da so manches gebessert werden. Nicht bei jedem Bürger ist der Schönheits-sinn so ausgeprägt, daß er ohne Anregung auf Neulichkeit vor dem Hause hält. Da müssen die Behörden pflichtgemäß nachhelfen. Wenn auch die und da Unerkundige anfangs schimpfen würden, die Allgmeinheit freut sich und schließlich werden alle den Bürgermeister oder Gemeindevorsteher loben, der auf Ordnung und Sauberkeit hält. Die ersichtliche Wirkung würde sich bald zeigen. Es wäre in der Tat wünschenswert, wenn dieses Kapitel mal gründlich erörtert würde zum Wohle unsers Münsterlandes.

Amtsdoorstandswoahl.

Am den unglücklichen Weislaufigkeiten und Zufälligkeiten einer Verhältniswahl, betreffend den Amtsvorstand, vorzugehen, wird vorgeschlagen, die bisherigen Mitglieder Bergmann, Heinke und Huesmann, wiederzuwählen und für das obgetretene Mitglied den Landtagsabgeordneten B. Willenberg zu Sine anzustellen. Diese Liste wird eingereicht werden. Der Amtsrat wird um einstimmige Unterfertigung eines Verzeichnisses auf Listenwahl und Annahme dieser Kandidaten oder um Wahl dieser Liste ersucht.

Ein Amtsratsmitglied.

Vechta, 4. Aug.

Der Monatszucker für August wird nach der Bekanntmachung des Stadtmagistrats jetzt zur Ausgabe kommen. Wäre es nicht möglich, in der Bekanntmachung gleich zu sagen, wie viel Zucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe kommt und was derselbe kostet? Man sehe sich die Bekanntmachung der Gemeinde Damm mal an, dort weiß jeder Bürger, was ihm zusteht. Hier muß erst der Händler beim Verteiler der Lebensmittel nachfragen, was er ausgeben darf und zu welchem Preise, und schließlich kann er noch dem Kunden ganz nach Belieben geben, weil der Kunde ja nicht weiß, was er zu beauftragen hat. Durch klare Bekanntmachungen wird jede Unzulänglichkeith möglichst vermieden.

Lezte Nachrichten

Das vorläufige Kabinett in Ungarn zurückgetreten.

TU Wien, 5. Aug. (Draht.) Es beschäftigt sich, daß das ungarische Kabinett bereits zurückgetreten ist, da es von der Entente nicht anerkannt wurde. Es soll ein Ministerat aus Arbeitern, Bürgern, und Bauerführern gewählt werden, der zunächst alle Entschieden der Räteregierung revidieren soll. Die telephonische und telegraphische Verbindung mit Budapest ist unterbrochen. Der rumänische Militärkommandant hat den Belagerungszustand über Budapest verhängt.

Erzrunde auf dem Hunsenrück.

A 11. 5. Aug. (Draht.) Oberheimliche Maßnahmen zufolge wurden nach dem Verlust des lothringischen Erzgebietes auf dem Hundsrück reiche Erzlager entdeckt. Durch eine koblenzger Firma sind Schürungen auf Eisen und Manganzug vorgenommen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß der ganze Westerwald (?) ein gewaltiges Erzlager birgt.

Wirtschaftliche Festlegung der Polen in Danzig.

11. Warschau, 5. Aug. (Draht.) Nach Blättermeldungen trägt sich der Minister für Handel und Industrie mit dem Gedanken, einen Entwurf über die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1/2 Milliarden vorzulegen, die zum Ankauf der in deutschen Händen in Danzig befindlichen Docks, Hafenmagazinen, Kränen, Handwerksstätten etc. dienen sollen.

Wiederaufbau Ostgaliziens.

11. Warschau, 5. Aug. (Draht.) Die Warschauer Regierung hat dem Landtag ein Projekt unterbreitet, für den Wiederaufbau Ostgaliziens 50 Millionen zu bewilligen.

Abgrenzung zwischen Polen und Litauen.

11. Warschau, 5. Aug. (Draht.) Auf Beschluß des Rates der Allierten wurden die an Litauen angrenzenden Bezirke von Ostgalizien Polen zuerkannt. Bezüglich der Demarkationslinie zwischen Litauen und Polen wurde das Projekt des Marjalls Joch angenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta. Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (Dr. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Bis 1000 Wagen Brennholz

ohne Zwischenhandel für Kommunalverbände zu kaufen gesucht. Uua. Eilers, Bramsche, Bezirk Osnabrück. Zu dem am 7. September stattfindenden

Schützenfest

werden folgende Buben am 10. Tag, 6 Uhr nachmittags bei Galtwitz Ruhe verpaidet:

Ein Tanz- und Wirtschaftszeit, Karussell, Fahrradball, Schieß-, Kugeln- und Fischbude.

Schützen-Verein Rechterfeld.

Erhalte in den nächsten Tagen auf Station Galtwitz und Schneidekrug

Schwefelsaures Ammoniat und Kalstidstoff, worauf ich Bestellungen bald erbitte.

D. Schröder, Vechta und Schneidekrug.

Harterdrante Maschinenziegelsteine, besonders geeignet zum Pfählen, liefert frei hiesige Stationen

Aug. Eilers, Bramsche, Bezirk Osnabrück.

Mobilar-, Frucht- u. Vieh-Verkauf.

Im Auftrage der Witwe des Feuermanns Tot. Meyer in Barbel bei Vechta werde ich wegen Aufgabe der Feuer

am Sonnabend, dem 9. August 1919,

vormittags pünktlich 1/2 Uhr beginnend, den ganzen Haus- und Wirtschaftsvestand be- selben, bestehend u. a. aus

- 1 Kochmaschine mit Kessel und Schöpfen, 1 Mantelkessel, 1 Ofen, 1 Uhrzeit, 1 Dbd. Stühlen, einigen Sijße und Bänken, 1 Glas-tommode, 1 kleinen Esdrant, 3 Kleider-schränke, 3 Koffern, 1 Garderobe, 3 Etüd Bettstellen, 4 komplette Betten, versch. Paar Gardinen, Borhänge, Decken usw., einer Buttererne, 2 Uhren, mehr. Bildern, Rissen, Einern, Körben, Geusen, Eichel, Garten, Spalen, 2 Egeen, 1 Kartoffelgabel, einem Karosifelpfing, 1 Schwingelpfl, einer leicht gehenden, leistungsfähig. Handdrechmaschine, 1 Staubmühle, 1 fast neuen Reimalgabe mit Gewicht, 1300 Wd. Kamin, einer Parrie Heu und Stroh, einer großen Menge Einleischungsdrat, versch. Handwertgerä- ten, Einmachbüchsen usw., 1 Aderwagen mit Aufzug, 2 Paar Aufgehächten, Schiebbarren, 1 flache Bibböhnen, Erben, Bohnen, Schälarten und sonstigen Gartenfrüchten, 8 Schffelart Tagras,
- 2 tragende Wagenläde, 1 einjährige Rind, 8 Stück Sühner, 1 Hahn, 2 Glad- hennen mit Küken, 1 Hund, verschiedene Fruchtsträucher, ferner auf Wstrod: einen Schweinefall und 1 Zerkfall, sowie ver- schiedene andere kleine Gegenstände.

Offenl. meistbietend gegen Zahlungssijst verkaufen. Mit dem Verlaufe des Viehes wird zuerst begonnen werden.

Käufer ladet ein

Vechta. J. Thole.

Nachtrag.

Gelegentlich des Verlaufs bei Ww. Meyer, Barbel, am 9. Aug. d. Js., vorm. 1/2 Uhr, ge- langen ferner mit zum Verkauf:

1 Wagenfluh, 1 Staubmühle, ein etwas gebrauchter, jedoch ladellos erhaltener Rutschwagen, sowie ver- schiedene andere Gegenstände.

Vechta. J. Thole.

Verpachtung einer Landstelle

Unter meiner Nachtheilung ist ein in der Nähe Söminen schön belegene Landstelle, bestehend aus:

- 1. einem neuen geräum. Wohnhause,
- 2. ca. 190 Schffelart besten Ader-, Wiesen-, Weiden- u. unfruchtbareren Ländereien

unter günstigen Bedingungen preiswert auf 16 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

Söminen, 1. August 1919.

A. Thie, Auktionator.

Verkauf.

Am Mittwoch, dem 6. August 1919, vormittags 11 Uhr,

1 Kutschwagen (Coupe) mit Gelchirr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaus werden.

Rumpferband des Inf.-Rechts. 65

Ia doppelt gereinigte

Serabella

solvie

Klee- u. Grasjamen.

D. Schröder, Vechta und Schneidekrug.

